

E2.04 Gesamtenergiekonzept, Energiewirtschaft

2155-2021

Die kühle Stadt ist attraktiv

Bericht Postulat

Peter Metzinger (FDP), Mitglied des Gemeinderates, und 15 Mitunterzeichnende haben am 4. Februar 2021 folgendes Postulat eingereicht:

"Aus den Aufzeichnungen der Wetterwarten geht hervor, dass Monate mit Rekordhitze weltweit inzwischen fünf Mal so häufig auftreten wie bei einem stabilen Klima. Bis 2030 wird sich der Faktor voraussichtlich auf zehn erhöhen. Auch Dietikon ist von dieser Entwicklung betroffen, wie der Stadtrat in seiner Antwort auf eine frühere Interpellation zum Thema Klimawandel dargelegt hat. "Für viele Menschen ist dies unerträglich, für alte und kranke gar bedrohlich. Mehrere Schweizer Städte haben mit Massnahmen reagiert, andere fangen erst an, sich stadtplanerisch zu wappnen.", berichtete die Limmattaler Zeitung vor zwei Jahren.

Dort wurde auch über einen Vorschlag der Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften berichtet, in der Stadt der Zukunft solle sich deshalb ein Netz, gewoben aus Pflanzen und Grünflächen, durch das Siedlungsgebiet spannen. Lobenswert ist somit der Versuch der Infrastrukturabteilung, 450 "Klima"-Bäume an die Einwohner von Dietikon zu verschenken. Leider wurde dies nur partiell in Anspruch genommen. Eine lebenswerte Stadt ist eine attraktive Stadt. Davon profitieren Wirtschaft und Bevölkerung. Ich bitte deshalb den Stadtrat höflich, folgende Punkte im Rahmen der Stadtplanung zu berücksichtigen und dem Gemeinderat Bericht zu erstatten.

- 1. Eine Strategie und konkrete Massnahmen, um die Grünflächen im dreidimensionalen Raum von Dietikon zu erhöhen.*
- 2. Einbezug der Bevölkerung bei der Umsetzung einer solchen Strategie.*
- 3. Plan B, falls es nicht gelingt, die Bevölkerung stärker zu involvieren.*
- 4. Alternativen zur Begrünung beziehungsweise zusätzliche Massnahmen, um der zukünftigen Hitzeentwicklung entgegenzuwirken."*

Mitunterzeichnende:

Catalina Wolf-Miranda	Manuel Peer	Olivier Barthe	Beat Hess
Andreas Wolf	Johannes Küng	Michael Segrada	Martin Steiner
Manuela Ehmann	Silvan Fischbacher	Kerstin Camenisch	Christiane Ilg-Lutz
Roland Schürch	Philipp Sanchez	Ernst Joss	

Der Gemeinderat hat das Postulat am 4. März 2021 an den Stadtrat überwiesen, der dazu wie folgt Bericht erstattet:

Ausgangslage

Der Stadtrat ist sich der Thematik der klimatischen Veränderungen und damit verbundenen vermehrten klimatischen Extremsituationen bewusst. In allen städtischen Planungen und Planungsinstrumenten wie dem kommunalen Richtplan, der Bau- und Zonenordnung, Sondernutzungsplanungen, Neubauten etc. fliesst das Thema ein. In den Revisionen der kommunalen Richtplanung und der Bau- und Zonenordnung wurden konkrete Vorgaben zur Verbesserung des Stadtklimas aufgenommen. Die Stadt orientiert sich bei den Planungen unter anderem an den Inhalten der Broschüre "Klimasze-

Sitzung vom 12. Juli 2021

narien für die Schweiz" vom Bund, welche die Entwicklungstendenzen und die Folgen deutlich aufzeigt. Die Zertifizierung als Energiestadt Gold zeugt ebenfalls davon, dass die Stadt Dietikon bereits seit einigen Jahren hohe energetische und klimatische Ziele erfolgreich verfolgt.

Erwägungen

Die Strategie der Stadt Dietikon mit den entsprechenden Massnahmen zum Umgang mit den klimatischen Veränderungen und vermehrt auftretenden Extremwittersituationen sind im kommunalen Richtplan im Kapitel 4.13 Stadtklima festgehalten. Die Massnahmen umfassen strukturbezogene Themen, basierend auf den Klimamodellkarten des Kantons, die Bepflanzung, bauliche Massnahmen bei Neubauten sowie den Umgang mit versiegelten Flächen und Strassen. In der laufenden Revision der Nutzungsplanung wird überprüft, welche Massnahmen in welcher Form grundeigentümerverbindlich in die Bauordnung übernommen werden können und welche über andere Instrumente oder Merkblätter gesichert werden sollen. Auch der Leitfaden "Natur im Siedlungsraum" wird seit 2013 aktiv auf den städtischen Grundstücken umgesetzt. Dank Begrünungs- und Beschattungsmassnahmen wird so einer übermässige Erwärmung der versiegelten Flächen vorgebeugt und die Aufenthaltsqualität für die Bevölkerung im öffentlichen Raum gesteigert. Städtische Hochbauten werden zudem nach Minergie-P-ECO Standard geplant und entsprechend gelten für die Umgebungsgestaltung erhöhte ökologische Anforderungen. Damit leistet die Stadt einen wertvollen Beitrag zur klimaverträglichen Stadtentwicklung.

Das Anliegen des Postulates, Grünflächen im dreidimensionalen Raum zu erhöhen, wird grundsätzlich unterstützt. Die Dachflächenbegrünung bietet ein grosses Potenzial. Diese haben den Vorteil, dass sie nebst mehr Grünfläche und weniger versiegelter Fläche auch zu einer Retention des Niederschlags vor Ort beitragen und das Dach besser vor der Hitze schützen. Dadurch wird das Klima im Haus verbessert. Diese Themen werden in der Bauberatung und bei Gestaltungsplänen aktiv diskutiert und gefördert. Bei Neubauten und grösseren Umbauten wird der Leitfaden "Natur im Siedlungsraum" abgegeben und bei der Beurteilung des Umgebungsplanes beigezogen. Bei Gestaltungsplänen und Arealüberbauungen wird stets eine hochwertige, ökologisch wertvolle Aussenraumgestaltung eingefordert. Des Weiteren gibt es die Option, Fassaden zu begrünen, was mit den aktuell gültigen Bauvorschriften machbar ist, sofern die Einpassung gewährleistet ist. Der aktuelle Entwurf der laufenden Totalrevision der Bau- und Zonenordnung sieht zudem die Einführung einer Grünflächenziffer vor. Diese definiert in den Zentrums-, Wohn- und Industriezonen einen prozentualen Grundstücksanteil, welcher auch bei Arbeitsplatznutzungen begrünt werden muss. Die Anforderungen an Spiel- und Ruheflächen sowie an die Umgebungspläne werden ebenfalls erhöht. Damit kann eine wertvolle ökologische Ausgestaltung und eine Verbesserung des Stadtklimas gesichert werden.

Die Revision des kantonalen Planungs- und Baugesetzes (PBG) zum Thema "Klimaangepasste Siedlungsentwicklung" wird zudem eine gute Grundlage schaffen, damit die Nutzungsplanung angepasst werden kann und künftige Bauvorhaben eine qualitätsvolle und klimaverträgliche Siedlungsentwicklung unterstützen. Bisher fehlt im PBG eine gesetzliche Grundlage, um klimafördernde Massnahmen wie Bäume und gute Durchlüftung zu fordern, wenn nach Regelbauweise gebaut wird.

Die Bevölkerung wird einerseits über Vorschriften, andererseits aber auch über Anreize und Sensibilisierung mit der Umsetzung einer klimaangepassten Stadtentwicklung angesprochen. Projekte wie die "Klimabäume" der Infrastrukturabteilung und die Freiraumprojekte des Studios Dietikon werden auch künftig gefördert. Wie das Beispiel der Klimabäume zeigt, ist die Stadt bestrebt, wirkungsvolle Massnahmen zu suchen. Das Angebot wurde von der Bevölkerung über Erwarten genutzt. Zudem konnten im Frühling 2021 weitere rund 200 Klimabäume zusammen mit drei Schulklassen in Dietikon in den Freiräumen angepflanzt werden. Dank der spontanen Zusammenarbeit zwischen der Infrastrukturabteilung und der Organisation "Plant-for-the-planet" führte die Aktion dazu, dass die Schülerinnen und Schüler zahlreiche Information über das Klima, die klimatischen Veränderungen und damit einhergehenden Schwierigkeiten für die Stadtgärtnerei vermittelt bekamen. Die Sensibilisierung

Sitzung vom 12. Juli 2021

der Bevölkerung auf die klimatische Entwicklung und die damit verbundenen Schwierigkeiten und Veränderungen wird als wichtiger Beitrag gesehen. Solche Aktionen sind auch in Zukunft geplant.

Wichtige Freiräume, um der zukünftigen Hitzeentwicklung entgegenzuwirken, sind entlang den Bächen zu finden. Kaltluftströme kühlen von den Gewässerläufen aus die umliegenden Siedlungen, das Wasser bietet Abkühlung für Mensch und Tier, Bäume entlang der Gewässer tragen zur Aufenthaltsqualität und zu einem besseren Klima bei. Strassenbegleitende Bäume werden als wichtige Massnahme erachtet, sind aber aufgrund der komplexen Situationen im Untergrund sowie den Hauszufahrten häufig nur schwer oder gar nicht umsetzbar. Deshalb ist es wichtig, dass bei Neubauprojekten von Anfang an die Auswirkungen auf das Stadtklima gesamtheitlich angeschaut werden. Gute Beispiele dafür sind die Gebietsentwicklung Niderfeld oder private Gestaltungspläne. Im Niderfeld werden in einem umfangreichen Umweltverträglichkeitsbericht die klimatischen Veränderungen und die geplanten Massnahmen aufgeführt. Auch bei der Limmattalbahn hat sich die Stadt dafür eingesetzt, dass die Bahn künftig auf der Zürcherstrasse statt auf einem asphaltierten auf einem Grüntrasse verkehrt und somit weniger versiegelte Flächen entstehen.

Die wichtigsten Massnahmen, um der zukünftigen Hitzeentwicklung entgegenzuwirken, sind der Erhalt und die Förderung von naturnahen Freiräumen, die Reduktion der versiegelten Flächen und die Förderung von hitzeverträglichen und einheimischen Bäumen und Pflanzen. In Kombination mit den Massnahmen im Rahmen von privaten Bauvorhaben sowie der Aufwertung und Stärkung der Freiräume und des gesamten Freiraumnetzes können die negativen Auswirkungen der klimatischen Veränderungen reduziert werden.

Fazit

Gemäss den Ausführungen können die gestellten Fragen wie folgt beantwortet werden:

1. Es werden aktiv bereits diverse Massnahmen getroffen und das Anliegen wird in sämtlichen relevanten Planungsinstrumenten berücksichtigt.
2. Die Bevölkerung wird bei Massnahmen und Ideen aktiv einbezogen.
3. Die Bevölkerung inkl. Schüler sind gut involviert.
4. Für Alternativen und Zusatzmassnahmen ist der Stadtrat offen.

Der Stadtrat beschliesst:

Zum Postulat von Peter Metzinger (FDP) und 15 Mitunterzeichnenden betreffend "Die kühle Stadt ist attraktiv" wird im Sinne der Erwägungen Bericht erstattet.

Mitteilung durch Protokollauszug an:

- Alle Mitglieder des Gemeinderates;
- Sekretariat Gemeinderat;
- Leiter Stadtplanungsamt;
- Leiter Hochbauabteilung;
- Leiter Infrastrukturabteilung;
- Stadtpräsident.

NAMENS DES STADTRATES



Dr. Rolf Schären
Vizepräsident



Claudia Winkler
Stadtschreiberin

versandt am: 14. Juli 2021
pme